

Instruction

für die Chorhelfer, der ledigen Brüder

Instruction for die Chor Helfer der
ledgen Brüder

§. 1.

Unsre Brr. Gemeinen, bestehen nach dem Unterscheid der Umstände, aus verschiedenen Abtheilungen, die man Chöre zu nennen pflegt. Die Brr., welche unverheirathet sind, und nie vorher in der Ehe gelebt haben, werden das Chor der led. Brr. genennt, und sind je und je ein besonders Augenmerck des HErrn unsers Heilands gewesen. Er hat sich ihrer unermüdet angenommen, und wer auf Seine Gnaden Arbeit unter ihnen merckt, der kan ganz deutl. wahrnehmen, daß sie auf folgende Punkte gehet. Er will neml. 1.) ein jedes Mitglied dieses Chors zu dem Genuß der Heils-Schätze, die ER uns durch Sein Leben, Leiden, u. Sterben erworben hat durch das Wort von der Versöhnung, welches Gott unter uns aufgerichtet hat, im Glauben bringen. ER will 2) einen jeden, der im Glauben zu Ihm gekommen ist, u. dadurch Vergebung der Sünden, Leben und u. Seligkeit gefunden hat, in dieser Gnade erhalten, u. ihn darinn immer weiter bringen, bis zur Vollendung. Er soll an Ihm dem Weinstock ein fruchtbarer Rebe seyn: das böse fliehen, dem Guten nachjagen, u. zu dem Bilde Gottes, welches wir in Adam verloren, durch den H. Geist wieder erneuert u. geheiligt werden. ER will 3.) mit einem jeden, deßen er sich so gnädig annimmt, die Absicht gern erreichen, die ER seinetwegen hat: da braucht er denn den einen auf die, den andern auf jene Weise, u. wenn ein jedes in dem steht wozu es von dem HErrn bestimmt ist, so ist ihm gewiß am besten gerathen.

§. 2.

Wenn die led. Brr. in einer Brr. Gemeinde beysammen wohnen können; so ist solches eine grosse Hülfe zu Erreichung

der Absichten des HErrn unsers Heilands mit ihnen. Denn es entfernt sie nicht nur von manchen Umständen, die ihnen schädlich werden können; sondern wird ihnen auch zu einer Gelegenheit, daß sie einander sowol im innern als im Aeussern behüfl. und zum Segen werden. Wir haben daher Gott für die Chor Häußer, die Er den led. Brüdern in unsern Gemeinen gegeben hat, von Herzen zu danken, u. ihn zu bitten, daß sie allenthalben ihren Zweck völlig erreichen mögen. Damit aber die Brr., die in einem Chor Hause wohnen, oder die doch, wenn sie in demselben nicht wohnen können, zu dem Chore mit gehören, in den äusserl.ⁿ Dingen in gute Ordnung mit einander kommen, u. darinn ungehindert fortgehen; so haben sie jemand nöthig der darauf sieht, und diesen nennt man unter uns den Chor-Diener. Wer dagegen den eigentl.ⁿ Auftrag hat, das innere oder die Seelen-Sache, sowol in Absicht auf das Chor überhaupt, als eine jede zu demselben gehörige Seele insonderheit zu bedienen, den heist man den Chor Helfer. Zuweilen geschicht es auch wol, sonderl. bey kleinen Chören, daß einem Chor Diener das Helfer Amt, oder einem Chor Helfer das Diener-Amt, zugleich mit aufgetragen wird, u. da gibt man ihm gemeinigl. den Namen eines Chor-Arbeiters. Es mag nun jemand das eine, oder das andere, oder beyde vorgedachte Aemter zugleich übernehmen; so hat er sich anzusehen als einen Diener Christi, der Brr. *Unität* und der Gemeinde darinnen er wohnt. Das Diener Amt ist nicht weniger ein Amt des Geistes, als das Helferamt; u. es mag einer dieses oder jenes Amt oder alle beyde zugleich bekleiden; so muß er sich vom H. Geist lehren, leiten, u. führen lassen, wenn er dem HErrn zur Freude u. Ehre, u. seinem Chor zur wahren Nuzen u. Segen seyn will.

§. 3.

Wir wollen hier nur von dem insonderheit reden, was von einem Chor Helfer der led. Brr. erwartet wird: Da ist dann das erste, daß er sich als einen Diener J. C. anzusehen hat. Er hat zwar seinen Beruf durch Menschen, neml., durch die Aeltesten-*Conferenz* der *Unitat* erhalten: es ist aber

dieses dennoch nicht bloß nach ihrem Gutfinden, sondern nach der Anweisung unsers HERRN J. C. geschehen. Denn Er ist aus besondern Gnaden unser Aeltester, u. es kommt bloß auf Ihn an, ob einem Bruder dieses oder jenes Amt in der Brr. *Unitat* anvertrauet werden solle. Weil Er nun einen Chor Helfer in sein Amt setzt; so hat derselbe immer auf Ihn als Seinen HERRN und Aeltesten zu sehen, und Tag u. Nacht darauf zu denken mit Bitten u. Flehen, daß Er Ihm gefallen, und Seinen Sinn in allen Dingen treffen möge. Ein Chor Helfer kan sich des gnädigen Beystands Seines HERRN u. Heilands darum immer getrösten, weil ER ihn ja selber zu dem Amte berufen hat. Auch kan er zuversichtl. glauben daß der Segen unsers Vaters im Himmel mit ihm seyn werde, wenn es ihm anliegt, seinem Amte treul. vorzustehen. Die theure Verheissung unsers HERRN J. C. Alles was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen das will ich thun, geht ihn besonders an. Denn wenn er im Glauben zu dem Vater hinzutritt, und Ihm kindl. sagt: Lieber Vater! mein HERR u. Heiland, dein Eingeborner Sohn hat mir dis Amt anbefohlen; ich habe die Gnade, - u. die Gaben den Sinn—die Kraft dazu nöthig—so wird er gewiß keine Fehl Bitte thun.

§. 4.

Ein Chor Helfer hat 2). immer zu bedenken, daß unser HERR J. C. der Hirte u. Bischoff unsrer Seelen ist. ER hat gesagt: Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen. Ich will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, u. das Verwundete verbinden, u. das Schwachen warten. Daraus ist klar, daß er nicht nur das Beste Seiner Heerde, mithin auch eines jeden Brr. Chors in unsern Gemeinen überhaupt besorgt; sondern auch eines jeden nach Erfordern der Umstände, in welchen er sich befindet sich ins besonder annimmt. Ein Chor-Helfer setzt also veste: Der HERR unser Hld ist es, dem die Seelen so sauer worden sind, u. der Sein Leben für sie gegeben, und Sein Blut für sie vergossen hat. Dem liegt das Heil des Chors u. einer jeden Seele unbeschreibl. sehr am Herzen, u. er ziehet sie alle, u. ein jedes insonderheit nach Seinem Worte zu sich, nach dem ER ans Creuz erhöht worden. Er ist das Haupt

des Leibes, das ist, Seiner Gemeine, u. ER ist unermüdet in der Pflege eines jeden Gliedes Seines Leibes. Es hat sich demnach ein Chorhelfer nicht anders anzusehen als einen Mitarbeiter Jesu Christi: u. so nennt auch die Schrift diejenigen, welche gewürdiget werden dem Evangelio zu dienen. Mithin merckt er immer sehr genau auf das, was der Hld mit dem ganzen Chor, u. mit einer jeden Seele insonderheit vorhat, u. der Spur geht er treul. nach. Wenn er das thut, so wird er nicht vergebl. arbeiten, sondern bey aller Mühe, die er mit den Seelen hat, immer Ursach finden, sein Amt mit Lob und Dank zu führen.

§. 5.

Ueberdem hat 3) der Chor Helfer der led. Brr. nie zu vergessen, daß er zur Brr. *Unitat* gehört, und sich ihrer Verfassung gemäß zu halten hat. Diese findet er in den *Synodal* Verlassen von den Jahren 1764. 69. 75. u. 82., u. es ist ihm unumgängl. nöthig, sich damit recht bekannt zu machen, zumal da auch die *Principia* wie für alle Chöre, also auch für das Chor der led. Brr. so deutl. und so gründlich in denselben dargelegt sind.

Daraus ergiebt sich dann auch, daß er der Aeltsten *Conf.* der *Unitat*, die sowol das innere als das äussere in allen Brr. Gemeinen u. ihren Chören nicht weniger auch die Missions-u. Pilgersache unter ihrer Aufsicht hat, u. von der er zu seinem Amte berufen worden, von seiner Amts Führung, u. den in seinem Chor vorkommenden besondern Umständen Red u. Antwort zu geben, u. ihre Erinnerungen einfältig zu befolgen hat. Wie dann auch zu dem Ende von ihm erwartet wird, daß er derselben von Zeit zu Zeit berichte, wie es in seinem Chore stehe, u. was bey diesem u. jenen Bruder zu fürchten oder zu hoffen sey. Er meldet ihr insonderheit seine Gedanken von einem jeden Bruder der andern könnte schädlich werden; u. unterläßt auch nicht diejenigen anzuzeigen, die sonst entweder eine Verpflanzung nöthig haben, oder die in einem Brr. Chor, unter den Heiden, in der Religion u. s. w. gebraucht; oder die als verheirathet nützlicher angestellt werden könnten. Kurz, er läßt sich alles das, was die *Unitat* betrifft, u. zu ihrem Besten dient, am Herzen liegen, u. nimmt sowol in seinem Gebet, als mit Rath u. That getreul.

Antheil daran in dem Sinn: Wenn es mit der Brr. *Unitat* ins Ganze gut geht, so habe ich es mit zu geniessen; u. wenn die *Unitat* in den Geschäften, die ihr vom HErrn anvertraut worden einen gesegneten Fortgang hat, so kan ich mich mit ihr freuen, u. Gott dem HErrn zugleich mit ihr danken.

§. 6.

Es bleibt dem Chor Helfer der led. Brr. 4.) unvergessen, daß er ein Diener ist der Gem. in welcher er wohnt. Er wird, vermöge seines Amts ein Mitglied der Aelt. *Conf.* der Gem. zu welcher er gehört; u. ob ihm gleich die Sorge für sein Chor besonders anempfohlen ist; so hat er doch als ein Mitglied der A. C. die den Auftrag hat alles wahrzunehmen, was im Innern und Äussern zum Wohlstand der Gemeine u. aller u. jeder Glieder derselben, dienlich seyn kan, über alles zu denken, wo entweder Schaden verhütet, oder Nuzen geschafft werden kan; u. wenn er darinn nachlässig ist so thut er nicht recht.

Dem zu folge muß er sich mit den Ordnungen, zu welchen sich die Gemeine verstanden u. einmüthig verbunden hat, recht gut bekannt machen, u. sich nicht nur für seine Person denselben gemäß bezeigen, sondern auch dahin sehen, daß sie von allen und jeden mögen befolgt werden. Wird ihm nun auch ausser seinem Chore etwas ins besondere bekannt, das mit den Gemein-Ordnungen nicht bestehen kan; so *communicirt* er mit dem Gemein-Helfer darüber, oder er kan auch deßen in der Chor Helfer oder Aeltsten *Conferenz* erwehnen, Die Chöre in einer Gemeine stehen mit einander in einer so genauen Verbindung, daß wenn es in dem einen worinn fehlt, so leidet das andre ehe man sichs versieht auch darunter. Ein jedes Chor gehört dem HErrn an, u. wo in einem oder dem andern Schaden geschieht, so leidet Er u. Seine Sache drunter.

§. 7

Was Paulus den Aeltesten von Ephesus sagte: Habt acht auf euch selbst, u. auf die ganze Heerde – das hat sich ein Chor Helfer der Brr. auch zu merken. Er hat allemal zuerst auf sich selber acht zu haben: denn wenn das nicht geschieht so wird er in seinem Chor wenig Nuzen schaffen.

Man setzt bey einem Bruder dem das Chor Helferamt anvertrauet wird, allemal voraus, daß er ein armer begnadigter Sünder sey. Da ist dann nöthig daß er 1.) als ein armer u. elender des HErrn, der sich nach Seel u. Leib verdorben fühlt, und sich selbst nichts gutes getrauen kan, immer zu Jesu Füßen bleibe, und nie vergesse, was er seyn würde wenn sich der Hld seiner nicht erbarmt hätte. 2) Daß ihm das Opfer Jesu, in welchem allein zu finden Gnade u. freyheit von allen Sünden für alle Welt täglich vor Augen u. im Herzen bleibe, u. sich die Gnade im Blute Jesu, u. die Vergebung der Sünden durch den Glauben an Ihn tägl. in ihm erneuern. 3.) Daß er im Gefühl der Sünderin, die viel liebte weil ihr viel vergeben war, unverrückt fortgehe; in dem Umgang mit dem Hld, der aus der Liebe fließt—denn wo der Schaz ist, da ist auch das Herz—immer herzlicher werde; auf die Stimme des H. Geistes, der uns lehrt, warnt, tröstet, aufhilft, stärckt & immer sorgfältiger merke; in der Liebe zu andern die aus der Liebe Jesu fließt immer zunehme u.s.w. Wenn ein Chor Helfer auf die Art auf sich selber acht hat, u. in der Gnade unsers HErrn J. C. u. in seiner Erkenntnis täglich zu wachsen, u. Ihm zur Freude und Ehre zu werden sucht; so wird er auch lichte u. munter seyn, sein Amt mit aller Treue wahrzunehmen; u. sein Exempel wird andern zu einem guten Eindruck und Nachfolge dienen. Ueber seinem eigenen Herzen und Umständen hat er mit dem Gemein Helfer sonderl. vor dem AMhl fleissig zu *communiciren*, u. sich seines Raths zu bedienen.

§. 8.

Nun wollen wir sehen, wie ein Chor Helfer sein ihm anvertrautes Chor wahrnehmen könne. In der Lehre Jesu u. Seiner Jünger findet man alles das, was dem Chore überhaupt u. einem jeden Bruder für seine Person zum Anfang u. der Gründung in der Gottseligkeit, u. zu einem segensvollen fortgang in derselben bis zur seligen Vollendung, u. dem Ergreifen des ewigen Lebens nützlich u. nöthig ist. Ein Chor Helfer sieht also billig darauf, daß alle u. jede Brüder der Gelegen-

heit das Evangelium sowol in den Gemein – als Chor Versammlungen zu hören, sich fleissig bedienen mögen.

Wenn er selbst und seine Mit-Arbeiter den übrigen Brr.ⁿ darinn ein gutes Exempel geben, so hilft solches ohnfehlbar mehr, als ein gesezliches Antreiben dazu. Indeß ist es doch auch nöthig, wenn er einen u. den andern findet—u. er muß gut darauf acht haben—der darinn nachlässig ist, daß er mit ihm herzl. u. gründl. darüber redet, und ihm den Schaden nachdrückl. vorstellt, den er davon haben werde. Wenn Brr. in der Zeit da sie in die Versammlungen gehen sollten, allerhand Dinge vornehmen, die eben so gut, und oft noch besser zu anderer Zeit geschehen könnten; oder wenn sie sich unter den Versammlungen zusammen sezen, und die Zeit mit *discutiren* zubringen; so hat ein Chor Helfer Ursach, sich dagegen zusezen, u. solches mit aller Sorgfalt abzustellen. Die Singstunden und *Liturgien* sind den Herzen, die denselben auf die gehörige Weise beywohnen, je und je besonders zum Segen gewesen, u. sind daher einem jeden Bruder von dem Chor Helfer treulich zu empfehlen.

§. 9.

In den Chor Versammlungen kommt alles darauf an, daß Christus zum Grunde gelegt, u. alles auf Ihn gebauet werde. Dieses geschieht, wenn wir lediglich bey dem bleiben, was Christus selbst gesagt, u. was Er uns durch Seine Jünger gelehrt hat. Daraus wird uns dann klar, daß wir von Natur nach Seele u. Leib verderbt u. sündig sind; daß dieses Verderben und Sündigkeit, in bösen Gedanken, Neigungen Geberden, *Affecten*, Worten u. Werken ausbricht, u. wie dagegen zu dem was Gott gefällig ist von Natur unwillig u. untüchtig sind: daß deßwegen alle Menschen von Natur unter dem Zorn Gottes liegen, u. noch mehr Zorn zu erwarten haben; daß aber Gott vor der Erschaffung der Welt in Gnaden beschlossen hat, und durch Seinen Sohn von diesem Jammer u. Elend zu erlösen: daß dieser Sein Sohn Mensch worden u. in Heiligkeit u. Gerechtigkeit etliche 30. Jahr auf der Erden herumgewandelt; daß sich Gott durch grosse Wunder u. Zeichen zu Ihm u. Seiner Lehre bekannt

habe: daß Sein heiliges Leben uns nicht nur ein Vorbild zur Nachfolge sey, sondern daß ER uns auch dadurch die Kraft, so in der Welt zu werden wie Er war, erworben habe: daß Er unsre Sünde auf sich genommen, u. darüber in eine solche Seelen-Angst gekommen, daß Er bis in den Tod betrübt worden, und blutigen Schweiß geschwitzt: daß Sein Leib durch das Peitschen u. Schlagen, die Dornen-Crone und die Nägelmaal am Creuz über u. über zerrissen u. verwundet worden: daß Er sich an unsrer statt grausaml. hinrichten u. Seite durchstechen lassen, auch sein Blut für uns zur Vergebung der Sünden vergossen habe: daß Er dadurch die Versöhnung worden für unsre Sünden, u. nicht nur für die Unsrige, sondern für der ganzen Welt Sünde: daß ihn Gott am 3.^{ten} Tage wieder auferweckt, u. dadurch bezeugt habe, daß alles das durch Ihn vollbracht sey was zur Versöhnung der Menschen nöthig war: daß Er nach seiner Auferstehung noch vierzig Tage hienieden gewesen, sich Seinen Jüngern gezeigt, u. mit ihnen von dem Reich Gottes geredet habe: daß Er hierauf **gen** Himmel gefahren, sich zur rechten Hand Seines Vaters gesetzt, u. die herrlichkeit wieder genommen habe, die Er bey dem Vater hatte, ehe der Welt Grund geleget war: daß nun Gottes ernster Wille u. Befehl sey, daß die Menschen an diesen Seiner Sohn glauben, u. dadurch das ewige Leben haben sollen. daß ein armer Mensch, der des Sündigens müde ist, u. davon gern gerettet würde, durch den Glauben an Christum den Hld aller Menschen ein Kind Gottes werde: daß er durch den Glauben Vergebung der Sünden, u. ein mit dem Blute Jesu gewaschenes beruhigtes Herz bekomme: daß er durch den Glauben des H. Geistes theilhaftig werde, u. einen freyen Zutritt zu dem Vater unsers HErrn Jesu Christi als Seinem l. Vater erlange: daß er darum, weil ihm so viel vergeben worden, nun auch viel liebe, u. seinen HErrn Jesu Christo anhänge: daß er auf die Weise durch den Glauben an Christum eine neue Creatur werde: daß er nun darum, weil er Jesum so herzl. lieb hat, auch seine Gebote hatte, daß er durch den Glauben in den Gnadenstand trete, da er frey wird von der Gewalt der Sünde, u. sie nicht mehr gegen seinen Willen über ihn herrschen könne, daß er durch den Glauben frey werde von dem Herzens-Zusammenhang mit der

Welt u. ihren Lüsten u. Eitelkeiten: daß er durch den Glauben frey wurde von der Macht des Teufels, u. dieser von ihm weichen u. fliehen müße, wenn er sich kindlich an den Heiland halte: daß durch den Glauben an Christum unsre Leiber Tempel des H. Geistes, u. unsre Glieder Christus Glieder werden, daß wir deswegen unsre Augen, Ohren Zunge, Hände, füsse u. alle unsre Glieder Ihm zu Ehren tragen, u. nicht zur Sünde brauchen müssen: daß wir unsre Seelen im Gehorsam der Wahrheit, durch den H. Geist keusch machen können u. sollen zu ungefärbter Bruder-Liebe: daß wir daher aus Liebe zum Hld keine Gedanken, Pfantasien, Steigungen u. *Affecten*, die dem Sinne Jesu nicht gemäß sind, bey uns aufkommen lassen, sondern sie durch Seine Kraft tödten sollen: daß man die Sünde, die Jesus am Creuze so sauer hat bussen müssen wie eine Schlange zu fliehen, und alle Gelegenheit die uns dazu bringen könnte treulich zu meiden habe: daß aber der Hld. an dem Petrus, u. seinen übrigen Jüngern bewiesen habe, daß er auch einen Menschen, der bey aller erfahren Gnade in Sünde gefallen, der aber mit dem Petrus seinen Fall bitterl. beweint, wieder zu Gnaden annimmt: daß kein kräftiger Mittel sey, sich aus Liebe zu Jesu vor der Sünde zu verwahren, als der durch den H. Geist gewirkte fortdauernde tiefe Eindruck von der Marter Gottes unsers Heilandes: daß der Herzl.ⁿ u. vertrauliche Umgang mit unserm HErrn J. C., der der Hirte und Bischoff unsrer Seelen ist, alles übertrifft was man sich in der Welt zu wünschen Pfllegt: daß wir der Leitung u. Führung des H. Geistes wie gute kinder uns überlassen müßen, damit wir erfüllet werden mit den Früchten des H. Geistes, das ist mit Liebe, Freude Friede Geduld u. s. w. s. Gal. 5., daß dem Hld. u. Seinem Vater im Himmel, die Liebe Seiner Kinder unter einander Höchsterfreulich sey, und daß ihm das Gegentheil davon sehr zuwider, ja unleidlich sey. Daß wir alles unser Anliegen mit Bitten u. Flehen u. Dancksagung vor Gott bringen können, u. an der Erhörung nicht zweifeln dürfen: daß wir hoffen können, Gott werde das gute Werck, das ER in uns angefangen hat in Gnaden ausführen, u. uns endlich in Gnaden zu sich nehmen: daß Christus an allen u. jeden Umständen eines

Bruders den Herzlichsten Antheil nehme, ihn bey seinem l. Vater vertrete, mit unsrer Schwachheit Mitleiden habe, u. unablässig für uns bitte u. s. w.

§. 10.

Dieses sind vornemlich die Punkte, welche in den Chor-Versammlungen von Zeit zu Zeit in Erinnerung zu bringen, u. mit Gnade u. Weisheit einzuschärfen sind. Wenn das mit einem warmen Herzen geschieht, u. mit dem Zeugniß des H. Geistes in den Herzen begleitet wird, so wird es immer Frucht schaffen.

Man nimmt aber nicht nur Gelegenheit, in den Versamml.ⁿ des ganzen Chors von diesen Materien zu reden; sondern es kan auch in Classen u. Gesellschaften, u. bey dem Sprechen der Brr. geschehen. In den Classen nimmt man gern die Brr. so zusammen, wie sie sich in einer gewissen Absicht zusammen schicken: und da kan man sich auch in seiner Unterredung mit ihnen besonders dernach richten. In den Gesellschaften nimmt man billig noch mehr Bedacht darauf, daß die Brr. dem Herzen nach zusammen passen mögen, u. da richtet sich auch die Unterredung noch genauer nach ihren Umständen. Bey dem Sprechen hat man es mit einzelnen Personen zu thun, u. wenn ein Chor Helfer mit einem jeden recht bekannt ist, so kan er auch mit rechter *Application* sich gegen ihn äussern. Hierzu kommen noch die zufälligen Besuche der Brr. bey dem Chor-Helfer, und des Chor Helfers bey den Brüdern, welche zuweilen von sehr grossem Nutzen sind. Die Haupt-Sache ist dann immer diese, daß der Hld versprochen hat, die in seinem Namen zusammen kommenden selber in Gnaden zu besuchen. Bey dem vorerwehnten ist nur noch folgendes anzumerken, neml. 1.) Der Chor Helfer thut wohl wenn er die Classen u. Gesellschaften von Zeit zu Zeit *revidirt*, u. die nöthigen Aenderungen darum macht, u. darüber mit seinen nächsten Mitarbeitern u. dem Gemeinhelfer *communicirt*. 2.) Auch ist es gut, wenn Brr. aus der Gesellschaft, in welche sie nicht mehr recht passen, in eine andere gethan werden. 3.) Ein Chor Helfer muß es durch Gottes Gnade darauf antragen, daß die Brr. nicht Ursach finden schüchtern gegen ihn zu seyn, oder zurückhaltend, sondern vielmehr wünschen mögen, ein fenster in der Brust zu haben, daß ihr Chor-Helfer hinein sehen könne.

§. 11.

Mit seinem *Collegen* dem Chor Diener muß der Chor-Helfer billig ein Herz u. eine Seele seyn: Sie haben beyde einen Zweck, ob sie gleich darinn unterschieden sind, daß der eine aufs Aussere der andre aufs Innere hauptsächlich u. eigentl. zu sehen hat. Wenn der Chor-Diener des Chor Helfers, u. der Chor Helfer des Chor Dieners nächster Gehülfe ist, so ist es für des Chor sowol, als für sie selbst, sehr gut. Mit dem Haus-Diener haben sie beyde immer zu thun, und wenn derselbe geschickt, treu u. fleissig ist, so kan er ihnen auf beiden Seiten sehr zu statten kommen. Weil die Bestellungen durch ihn geschehen, so hat er Gelegenheit immer zu sehen u. zu hören, was im Hause und auf den Stuben vorkommt. Kan man zum Haus Diener-Amt einen Bruder finden, der Gnade u. Gaben hat, so kan aus ihm ein Chor Helfer oder Chor-Diener werden. Wenn der Chor-Helfer oder Chor Diener jemand zum Haus Diener Amt in Vorschlag bringen, so haben sie immer darauf mit zu sehen, ob er auch das Vertrauen des Chores habe, u. dann wird in der *Aelt: Conf.* gefragt, ob ihn der Hld dazu *approbire*. Zu Fremden-Dienern, Meistern, Stuben-Aufsehern u. Gesellschafts Haltern haben sie überdem zuverlässige Brr. zu suchen. Man sieht dabey nicht nur darauf, ob jemand Gaben und Geschicke habe, sondern bedenckt insonderheit, wie es mit seinem Herzen stehe. Denn wenn es da felht, so sind die Gaben u. das Geschicke nicht genug. Mit allen diesen Brr.ⁿ bleibt der Chor Helfer immer in einer genauen *Connexion*, sowol in Absicht auf ihren Auftrag, als in Absicht auf ihre Herzen. Wenn er in den Conferenzen mit den Gesellschafts Haltern, mit den Meistern oder Stuben Aufsehern, des gl.ⁿ in den Haus- und andern *Conferenzen*, denen er ohnehin immer beywohnt, es dahin bringen kan, daß ein jeder seine Meinung in der *Conf.* aufrichtig u. gerade sagt, so hat er damit viel gewonnen.

§. 12.

Die *Unitaets Aelt. Conf.* hat auch die Haus Ordnungen, die von der Gemein *Direction* den led. Brr.ⁿ gegeben werden *revidirt* u. *approbirt*. Sie sind ledigl. dahin gemeint,

daß man gewissen schlechten oder unanständigen Dingen, die nach den Umständen der Brr. vorkommen können, von vorne her vorbeuge. Weil es dem HERRN unserm Heiland lieb, und den Brr.^a selbst nützlich ist, daß darüber gehalten werde, so wacht ein Chor Helfer mit dem Chor Diener darüber, daß es geschehen möge. Kommen Dinge vor die ihnen nicht gemäß sind so überlegt der Chor Helfer mit dem Chor Diener, was dabey zu thun ist. Dieses u. jenes kan gleich entweder bey den *Individs* oder in der Haus *Conf.* erinnert, u. wieder ins rechte Gleiß gebracht werden. Andre Dinge sind von mehrern Folgen, u. man hat darüber zuvörderst mit dem Gemein Helfer zu reden. Da ergibt sich denn weiter, ob sie dem Aufseher *Collegio* oder der Chor Helfer *Conf.* oder der Aelt. *Conf.* vorzulegen sind. Eine weise Maxime ist hiebey daß man den funken lösche, wenn er noch ein funke ist, u. ja nicht warte bis er sich aus breite, u. wol gar zu einem Feuer wird. Die Diener Jesu werden in der H. Schrift Wächter genannt. Ein Chor Helfer muß also wachsam seyn, u. auf alles genau merken; und alle Brr. im Chor, insonderheit die Stuben Aufseher, müssen aus Treue gegen den Heiland, u. aus Liebe zu ihrem Chor, ihm darinn zu statten kommen. Daß ein Chor Helfer grade durchgehen müsse ohne Ansehen der Person, das ist gewiß der Sinn des Hlds; und wenn es nicht geschiecht so kommt grosser Schade heraus.

§. 13.

Um sich aller Brr. in seinem Chor insonderheit anzunehmen, welches das Amt eines Chor-Helfers mit sich bringt, muß er einen jeden Bruder recht kennen lernen. Weil der Hld. sagt: Ein guter Baum kan nicht böse Früchte bringen, und ein nichts nuziger Baum kan nicht gute Früchte bringen; so kan man aus den fruchten überhaupt wohl erkennen ob einer bekehrt sey, oder nicht. Das kan in einem Chor Hause um so viel eher geschehen, weil man da den Aus- u. Eingang eines Menschen u. sein tägliches Betragen immer vor Augen hat.

Man setzt Hier voraus, daß ein Mensch, der noch ein Slave der Sünden ist, noch unbekehrt sey: denn wäre er be-

kehrt, so stünde er unter der Gnade, und die Sünde könnte nicht über ihn herrschen. Da ist aber wol zu merken, daß hier nicht nur die Rede ist von der im eigentlichen Sinn genommenen Fleisches Lust, sondern es geht auf alles was dem Sinn Christi entgegen steht. Denn ein Mensch, der von Haß u. Neid, von Zorn u. Bitterkeit, von Geiz und Feindschaft, von Faulheit und Trägheit, vom Hochmuth u. der Neigung zum Fressen u. Sauffen oder andern dergleichen bösen Dingen beherrscht wird, ist eben sowol unbekehrt, als der, welcher der Fleisches Lust dient, u. nachhängt. Hat es nun ein Chor-Helfer mit einem unbekehrten Menschen zu thun, so spürt er nach, ob er auch weist u. glaubt, daß er ein unbekehrter Mensch sey: Und wenn er glaubt, daß er noch unbekehrt sey, so sucht er die Dinge auf, die ihm an der Bekehrung hindern, u. redet darüber mütterlich mit ihm.

§. 14.

Mit Leuten, die in der Gemeinde aufgewachsen u. erzogen sind, hat ein Chor Helfer die grösse Behutsamkeit zu brauchen. Sie sind zum Theil durch gute Aufsicht vor groben Sünden und Lastern bewahrt worden, u. haben auch wol über dem durch Gewohnheit viel Gutes, das Kindern Gottes gemäß ist angenommen. Das tiefe Verderben das sowol in ihrer Seele als in ihrem Leibe wohnt, ist noch nicht so offenbar worden. Eine solche merckliche Bekehrung, wie sie bey Leuten vorkommt, die in grobe Sünden und Schanden gerathen sind, haben sie nicht erfahren: doch kan man ihnen nicht absprechen, daß sie eine Liebe zu unserm HERRN J. C. u. zu Seinen Kindern haben. Sie sind aufgenommen in die Gemeinde, u. gehen auch wol mit zur H. *Communion*. Indeß kommen viele Unarten bey ihnen vor, die einen manchmal bey dem u. dem bedenckl. machen ob er auch bekehrt ist. Solche Brr. muß ein Chor Helfer mit viel Geduld bedienen u. die Stunde erwarten, da der Hld. das, was ihnen noch fehlt in Gnaden zu Stande bringt. Oft geschieht es, daß sie wirklich in Dinge fallen, die offenbar böse sind. Der Gelegenheit bedient sich der H. Geist, u. macht ihnen im Herzen klar, daß sie nicht besser sind, als die Menschen, die in offenbaren Werken des Fleisches leben, von denen Paulus Gal. 5. redet. Da fallen sie denn dem Hld. zu

Fuße u. bitten mit Thränen um Gnade, und die wiederfährt ihnen auch. Oft geschicht es aber auch, daß ihnen der H. Geist ihre Armuth, Elend u. Sündigkeit durch Sein Wort, ohne daß sie vorher in böse Dinge gerathen wären so mächtig aufdeckt, daß sie darüber bitterl. weinen, ihre Noth dem Hld klagen, u. von Ihm reichlich getröstet werden.

Indeß ist dieses noch zu merken, daß man den Brr.ⁿ, die unter uns aufgewachsen sind, bey aller Liebe gegen sie doch scharf seyn, u. sie genau nehmen müsse: denn wenn man denken wolte, man müsse 5. bey ihnen grade seyn lassen, und ihnen durch die Finger sehen, so würde man ihnen damit nur schaden. Ueberdem wissen wir aus Erfahrung, daß man bey Brüdern, die in der Gemeine erzogen sind ein doppelt wachsames Auge haben müße: Denn sie können viel eher durch Vorwitz u. Unverstand in schlechte Dinge gerathen als andre Brr. die ausser der Gemeine erzogen sind. u. viel böses gehört u. gesehen haben. Diese Sorgfalt ist um so viel nöthiger, als viele von unsern Brr.ⁿ, die in der Gem. aufgewachsen sind, ihr Natur-Verderben—wie oben schon erwehnt worden—noch nicht genug einsehen lernen, u. sich daher leicht mehr zutrauen, als sie sich zutrauen sollten.

§. 15

Eines unbekehrten Menschen Bekehrung muß mit Geduld erwartet werden: der Hld. erwartet die rechte Zeit dazu, u. wir müssens auch thun. Immer in einen Menschen dringen: Bekehre dich doch! Bekehre dich doch! Das kan wol machen daß er in ein eigen Wirken kommt, aber damit wird er gewiß nicht besser. Das aber müssen wir thun, daß wir ihn warnen, die Stunde, da er von Gott heimgesucht wird, ja nicht zu versäumen. Heute, Heißt es, heute so ihr seine Stimme höret, so verstoktet eure Herzen nicht. Wenn der H. Geist anfängt an einem Herzen zu arbeiten, so muß man die Zeit wahrnehmen und Sein Werck nicht hindern. Die Stunde muß auch ein Chor Helfer merken, u. da hat er zu wachen u. zu beten, daß die Gnade bey dem Menschen, deßen Bekehrung er wünscht, nicht vergeblich seyn möge. Ob man nun gleich mit einem unbekehrten Menschen Geduld hat, u. ihn billig auswartet; so heißt das doch nicht so viel, daß man ihn machen lasse, was er machen will. Denn wenn er in einem Chor Hause wohnen will; so muß er sich nicht nur nach den Chor Haus-Ordnungen, sondern auch nach der Ge-

mein Ordnungen richten, und darüber muß man unverbrüchlich halten. Wie aber, wenn er ein Verführer wird? Einen unkehrten Menschen sollte man billig immer wahrnehmen u. ihn in solcher Aufsicht gesetzter Brr. haben, daß es ihm nicht möglich würde jemand zu verführen. Geschicht aber dieses dennoch, und man hat es gründl. untersucht, und ihn deßen schuldig gefunden, so gehört er weder in ein Chor Haus noch in eine Gemeine. Der Hld sagt: es wäre besser für ihn, daß er mit einem Mühlsteine am Halse ersäuft würde im Meer da es am teifsten ist. Mithin kan ihm auch nichts bessers seyn, als daß er aus dem Chor Hause u. von der Gemeine weggeschafft werde, u. darinn muß kein Ansehen der Person vorwalten. Doch eine Sache von der Art wird in der Aelt. *Conf. resolvirt*, u. von dem Aufseher *Collegio* gehörig ausgeführt.

§. 16.

Wenn sich einer von Herzen zu Gott bekehrt hat, so sucht ihn der Chor Helfer auch mit dem Gemein Helfer u. andern Brr.ⁿ von der Aelt. *Conf.* der Gemeine bekannt zu machen. ER gedenckt denn auch seiner in der Chor Helfer *Conferenz*, und bringt ihn hernach in der Aelt. *Conf.* in Vorschlag zur Aufnahme in die Gemeine. Wenn er bey einem jungen in der Gemeine erzognen Bruder eine fort-dauernte Gnaden Arbeit des H. Geistes merckt, u. sein Herz dabey so findet, daß er hoffen kan es werde eine bleibende Gnade draus werden, so thut er – der Chor Helfer – seinetwegen ein gleiches. Wird dann eines solchen Bruders Aufnahme in die Gemeine vom Hld *approbirt*: so unterläßt der Chor Helfer nicht ihm recht deutl. und gründlich zu bezeigen, was es mit der Brr. Gemeine für eine Bewandtniß habe, u. was die Aufnahme in dieselbe besage. Denn ein Bruder, der sich in die Gem. aufnehmen läßt, muß wissen, daß er zu einem Volck, das über dem Worte der Versöhnung mit Dranwagung Leibes u. Lebens durch Gottes Gnade hält, hinzugethan wird. Auch hat er wol zu bedenken, daß unser HErr Jesus Christus in den Brr. Gemeinen als unser HErr u. Aeltester geliebt und geehrt wird, u. sich die Brr. verbunden achten, nicht sich selbst zu leben, sondern Ihm allein zu leben u. zu dienen. Dazu kommt noch, daß die Brr. Gemeinen, um des Bekenntnißes Jesu willen viele Schmach zu tragen haben, u. daß er sich derselben nicht schämen dürfe, wenn er unser Bruder seyn wolle.

Wenn es dann einem solchen Bruder ausgemacht ist in Seinem Herzen daß er nach dem Willen Jesu Christi Freude u. Leid mit der Gemeine zu theilen habe, u. er hernach wirkl. in die Gem. aufgenommen worden ist, so hält sich der Chor Helfer nunmehr für doppelt verbunden, sich seiner treulich u. von Herzen anzunehmen, damit er in der Gnade u. Erkenntnis J. C. wachsen u. zunehmen, u. aller der Segen, die ein armer Sünder mit der Gemeine genießen kan, theilhaftig werden möge.

§. 17.

Was die übrigen Brr. betrifft, die mit ihm sagen können: Wir waren wie die irrenden Schaafe: aber wir sind nun bekehrt zu dem Hirten u. Bischoff unsrer Seelen, so hat sich der Chor Helfer nicht anders anzusehen als den Gehülften ihrer Freude. Wenn sie ihn ihrer Liebe u. Vertrauens würdigen, so danckt er Gott davor, u. sieht es an als eine unverdiente Gnade vom HERRN. Sagen sie ihm etwas darüber sie verlegen sind, so sieht er den HERRN unsern Hld darüber an, und sagt ihnen zum Trost u. Unterricht, was ihm durch Seine Gnade gegeben wird. Lassen sie ihm wissen, was für Gnade u. Barmherzigkeit ihren Seelen vom HERRN wiederfährt, so freuet er sich mit ihnen, und danket mit ihnen Gott dafür. Ist jemand in Gefahr schaden zu nehmen an seiner Seele, so warnet er ihn liebeich und treulich: Hat jemand Schaden gelitten so trauret er mit ihm, und sucht ihm wieder zurecht zu helfen. Sein mitleidiges und theilnehmendes Herz an eines jeden Bruders Umständen, muß in dem Chor von niemanden mit ~~recht~~ Grund bezweifelt werden können. Ein jeder Bruder muß einen freyen Zutritt zu ihm haben, u. sein Zuspruch muß niemanden beschwerlich seyn der sonst mit dem Hld gut steht. Mit den innerlichen und äusserlichen Umständen eines jeden Bruders in seinem Chor muß er bekannt zu werden suchen, damit er ihrer im Gebet gedenken könne, wenn er über seine Brr. mit dem Hld sich kindlich unterhält, und ihnen auch nach Erforderniß der Umstände guten Rath zu ertheilen, sie zu warnen, zu ernehmen, u. zu trösten im Stande sey.

§. 18.

Vor jedem AMhl pflegt gemeinigl. der Chor Helfer alle Brr. die *Communicanten* sind, einzeln zu sprechen. Man setzt voraus daß ein jeder zu solcher Zeit sich selbst zu prüfen habe, um sich

von den Dingen, die ihn unwürdig machen des H. AMhls theilhaftig zu werden, von Herzen zu reinigen. Das Sprechen aber dient dazu, daß ein jeder Bruder Gelegenheit habe über seinem Herzen, seinem Betragen und ganzem Gange mit dem Chor Helfer auszu- reden. Es ist wol allemal gut, daß man die Dinge, die mit dem Sinne Christi u. mit der Liebe nicht bestehen können, nicht bis dahin unausgemacht läßt, da das AMhl so nahe ist. Wenn aber solches geschehen ist, so muß es doch ausgegleicht u. abgethan werden, ehe man zum AMhl geht, u. wenn das nicht möglich ist, so bleibt billig der an dem die Schuld liegt, oder nach Befinden auch beyde vom AMhl zurück.

Die Materien der Unterredung der Brr. mit ihrem Chor Helfer sind dann gemeinigl. diese, daß sie ihm zu erkennen geben, wie sie mit dem Hld stehen, u. ob sie Freudigkeit haben mit zum AM. zu gehen. Sie reden dann auch mit ihm davon, wie es in Absicht auf die Bewahrung ihrer Seelen, ihrer Leiber, ihrer Sinnen u. ihrer Glieder seit dem vorigen AMhl mit ihnen gegangen, Ist etwas vorgekommen das der Bruder Liebe u. dem Sinn Christi nicht gemäs ist, so wird es auch gemeldet. Hat jemand sich versündigt, und andern Anstoß gegeben, so kan es von dem Chor Helfer in der Stille nicht abgethan werden, sondern es muß weiter überlegt werden: Wenn nemlich nach dem Sprechen der Geschw^r in allen Chören, die Chor Helfer-Conferenzen gehalten werden, so nimmt er Gelegenheit die Dinge vorzutragen die ihm allein zu schwer sind, u. dann wird auch wol nach Befinden in der Aelt. *Conf.* der Gem. davon geredet. Denn da wird allemal angezeigt wie viel Brr. mit zum AMhl gehen, u. welche Brr. vor dasmal nicht mitgehen können oder von selbst zurück bleiben. Uebrigens ist es unter uns allemal eine ausgemachte Sache, daß niemand zum AMhl solle genommen werden, der wissentlich in offenbaren Werken des Fleisches lebt. Z. E. Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Haß, Feindschaft. Fressen, Sauffen, Ungerechtigkeit, Betrug, Geiz u. s. w.

Wen sein eigen Herz verdammt, der muß ja nicht zum AMhl gehen ohne vorher seine Sünden zu bekennen, u. eine neue Versicherung von der Gnade Gottes gegen ihn zu bekommen: Denn wer sich darüber wegsetzt, u. im Leichtsin, oder nur aus Gewohnheit mit *communicirt*, der hat nicht nur den Segen nicht, den man sonst davon haben kan, sondern er hat Schaden davon.

Die Blöde aber, die Schwachen, die Kleinmüthigen u. doch an den Hld hangenden Herzen hat man mütterlich zu trösten, u. ihnen Muth zuzusprechen. Denn sie sind dem Hld gewiß willkommen, wenn sie auch zitterhaft hinzunahen.

§. 19.

Wenn der Chor Helfer findet daß ein in die Gem. aufgenommener Bruder, in der Gnade die an ihm geschehen kindl. fortgehet; so schlägt er ihn—doch nicht ohne vorher mit seinem nächsten Gehülften darüber verstanden zu seyn—in der Chor Helfer *Conf.* u. dann in der Aelt. *Conf.* zum AMhls *Candidaten* vor. Wird er dazu *approbirt* so nimmt er sich von der Zeit an seiner gang besonders an. Er gibt ihm Gelegenheit wenn es nicht schon vorher geschehen ist sein ganzes Leben u. alles sein Thun u. Lassen gründl. zu überdenken, u. nimmt sich Zeit—wenn er nicht etwa vor besser findet, eine schriftl.^c Erzählung davon aufzusezen—ihn darüber ganz auszuhören. Ist ein Br. in der Gem. erzogen, u. noch nie bey dem AMhl mit gewesen, so gibt ihm der Prediger der Gem. den nöthigen Unterricht. Und wenn die Zeit kommt, da er wirckl. zum erstenmal des H. AMhls theilhaftig werden soll, so wird er noch vorher von einigen Brr.ⁿ der A. C. gesprochen, u. dieses letztere geschieht auch mit einem Bruder, der nicht in der Gem. erzogen ist.

Hiebey wollen wir noch anführen, daß wenn ein Br. mit seinem Chorhelfer über seinen ganzen zeitherigen Lebenslauf u. seinem gegenwärtigen Herzens Zustand gründlich ausgeredet; so nimmt ihn der Chorhelfer auf in den led. Brr. Bund. Da wird ihm nach den Worten der H. Schrift: So wir unsre Sünde bekennen, so ist er treu u. gerecht, daß Er uns die Sünde vergibt, u. reinigt uns von aller Untugend—im Namen J. C., die Versicherung gegeben, daß alles alte abgethan, vergeben u. vergessen seyn soll; u. er verspricht dagegen, daß er von nun an sich dem Hld von ganzem Herzen ergeben, in allen Dingen nach Seinen Worten sich richten, von seinem H. Geist sich leiten u. führen lassen, u. sich nach Leib u. Seel vor Ihm unbefleckt bewahren wolle. In diesem Sinn werden ihm als dann von seinem Chorhelfer die füße gewaschen, u. er in einem Gebet der Gnade u. Bewahrung Jesu aufs künftige empfohlen.

§. 20.

Alsdann hat aber auch der Chorhelfer einen solchen Bruder, den er in den led. Brr. Bund aufnimmt den nöthigen Unterricht zu ertheilen; dahin ist vorneml. folgendes zu rechnen, Er sucht ihm von den menschl.ⁿ Umständen ins Ganze einẽ dem göttlichen Worte gemäße Einsicht und Denckweise beyzubringen, welches bey denen um so nöthiger ist, die mit unreinen Vorstellungen u. Pfantasiaen, die durch Verführung der Sünde in die Welt gekommen sind, ihre Seele schon befleckt haben. Er gibt ihm von dem Unterscheid der beyderl. Geschlechter einen Bibelmäßigen Begriff: der Schöpfer aller Dinge hat die Menschen erschaffen, u. zwar hat er zuerst den Mann, u. hernach das Weib mit eigener Hand gebildet, u. das ist noch vor dem Fall geschehen. Er ist es auch, der noch einen jeden Menschen im Mutterleibe bereitet, u. ihm seine Unterscheidungs-Glieder bestimmt. Daher sind auch die Glieder, die einem jeden Geschlecht eigen sind, an u. für sich selbst nicht nur ein. Vor dem Fall ging der Mensch nackend, nach dem Fall aber hat Gott für nöthig gefunden, dem Menschlichen Geschlecht zu Bedekung ihrer Unterscheidungs Glieder Kleider zu geben: u. nach dieser Ordnung Gottes hält ein treuer Bruder darüber, seine Glieder bey Tag u. Nacht bedeckt zu tragen: Er wird auch, wenn ihn dergleichen von andern Personen männlichen oder weibl.ⁿ Geschlechts von ohngefahr vor die Augen käme, sein Angesicht davon abgewendt seyn lassen. Der rechte und ehrerbietige Eindruck aber von unsrer menschlichen Natur, entsteht aus dem gläubigen Aufsehen auf Jesum u. seine h. Menschheit. Daheraus leitet auch ein Chor-Helfer in seinem Unterricht den Respect, den ein Br. sowol vor seine eigene, als andrer Menschen Seele u. Glieder haben soll. Da haben die Brr. die Ehre, daß Christus die Glieder an sich genommen, die dem männlichen Geschlecht eigen sind. Er hat an denselben gelitten, u. für die Sünde gebüßt. Er ist am 8.^t Tage beschnitten worden, u. hat dabey Sein erstes Blut, so wie hernach am Stamm des Chreuzes auf den letzten Tropfen vergossen, zum Trost für alle Seine Brr., die ihr Verderben u. Sündigkeit fühlen, ihre Zuflucht zu Ihm nehmen, u. durch Seine Wunden Heil werden wollen. Er hat auch das weibliche Geschlecht geehret, da er in dem Leibe der Jungfrau Maria von dem H. Geist empfangen worden, neue Monat und Mut-

terleibe von ihr getragen u. zur Welt geboren auch nachher an ihrer Brust gesäuet u. genähret worden. Wer im Glauben zu Jesu gekommen, Vergebung seiner Sünden empfangen hat; und durch den H. Geist gelehrt wird in das Geheimniß der Menschwerdung Jesu hineinzuschauen, der bekommt den Segen, daß seine Seele im Gehorsam der Wahrheit keusch gemacht wird, u. kriegt eine göttl.^e Denkweise von der menschlichen Natur u. ihrer Bestimmung.

§. 21.

Da ein led. Br. ferner darauf zu sehen hat, daß er seinen Leib in Heiligung u. Ehren zu behalten wiße, und eines theils seinen Wandel nicht unter dem Gesez führe, andertheils aber auf dem Fleisch nicht kaum gebe, u. vor der Sünde der Selbst Befleckung bewahrt bleibe; so richtet ein Chor Helfer seinen Unterricht noch auf folgende hieher gehörige Punkte. Gott hat in das männliche Geschlecht einen Saamen gelegt, die aus den adelsten Säften des Leibes besteht, u. bey erwachsenen Personen zur Reife kommt. Dieser ist von ihm zu dem H. Gebrauch bestimmt, daß ein Ehemann denselben seiner Frau mittheile, und die Frau hat Er so gebildet, daß sie diesen Saamen annehmen, dadurch schwanger werden, ein Kind in ihrem Leibe tragen, und solches zur Welt gebären kan.

Da kan es nun geschehen daß Brr. in den Gliedern die dem männlichen Geschlecht eigen sind, eine unordentl.^e Regung haben, daß ihnen das Glied stark wird, u. Beschwerde macht; auch daß der Saame der in ihnen ist, bey Tag oder in der Nacht zuweilen von ihnen geht. Was hat ein Chor Helfer dabey zu sagen? Was das erste betrifft so ist zu merken, daß solches manchmal ohne eine Veranlassung von seiten der Seele noch von Seiten der *Diat* entstehen kan. Die Ursache davon ist öfters eine Kränklichkeit des Körpers, oder auch wenn derselbe zu *vigurös* und starck ist. Ist ein Bruder sich keiner Veranlassung bewußt, darüber er sich vor seinen Herrn zu schämen hat; so hat er sich doch nicht leichtsinnig darüber wegzusezen, sondern empfiehlt sich samt Seel u. Leib Seinem Heiland: Er hat sich aber nicht zu bemühen es durch ein eigenes Würcken wegzuschaffen, noch weniger aber die Regung durch Berührung seines Leibes mit der Hand in Ordnung zu bringen. Durch beydes kan sie nur noch mehr verstärkt werden. Wenn aber das Gemüth ein ander *Object* bekommt, u. insonderheit den gecreuzigten Erlöser anschaut, so läßt die Regung von selbst nach.

Etwas anders ist es, wenn dergleichen Regungen aus einer unor-

dentlichen *Diat* entstehen. Dabey hat ein Bruder billig die Worte des Apostels Pauli zu bedenken: Wartet des Leibes doch also, daß er nicht geil werde. Er hat sich also zu untersuchen, ob er etwa zu nahrhafte Speisen, oder starke Gedräncke, oder dieselben nicht mäßig genug zu sich genommen: ob er etwa zu wenig arbeitet, zu viel schläft, oder sonst in seiner Lebensart unordentl. ist; denn auch ein übertriebenes Wachen kan dergleichen nach sich ziehen. In solchem Fall hat der Chorhelfer einem solchen Bruder zu rathen, das abzustellen, was ihm diese Noth verursacht: sonst macht ers sich nicht nur selber schwerer als es nöthig ist; sondern kan sich auch andre betrübte folgen für Leib und Seele zuziehen. **Sirrt** sagt: Prüfe was deinem Leib gesund ist. Mancher kan, sonderlich des Abends keine Milch-Speissen vertragen, bey einem andern hat der *Coffee*, bey einem 3.^d der Wein oder starkes Bier den Effect, daß eine Unordnung in seinem Körper entsteht. So wie man darinnen keine allgemeine Regel geben kan, so kan sich auch ein Bruder darinne nicht nach dem andern richten, sondern muß selber aus Erfahrung lernen, was ihm zusagt oder nicht. Ein Chor Helfer hat seine Brr. vor dem Brantewein und dergleichen hizigen Gedränken sorgfältig zu warnen, und darüber zu wachen daß dergleichen nicht im Chore einreise. Ausserdem aber entstehen solcherley Regungen auch wenn man seine Seele nicht keusch bewahrt, nur einen Bildern u. Pfantasien Plaz gibt, oder ihnen gar nachhängt, u. dabey den Erinnerungen u. Bestrafungen des H. Geistes nicht ~~Plaz~~ Gehör gibt. Wer deßen sich bewußt ist, der hat Ursache zu erschrecken, unverweilt seine Augen auf Jesum am Creuz zu richten, und Vergebung bey Ihm zu suchen, u. nicht zu rufen, bis er aufs neue von ihm angeblickt u. getröstet worden.

§. 22.

Was den andern Punct betrifft, neml.: wie hat es ein Bruder anzusehen, wenn ihm etwas von dem männlichen Saamen im Schlafe oder wachend entgeht, u. was hat ein Chor Helfer seinen Brr.ⁿ darüber zu sagen? So kommt es vorneml. auf folgendes an:

Ist einem Bruder solches im Schlaf vorgekommen, so hat er sich niemals leichtsinnig darüber wegzusezen, sondern nachzudenken; ob er es etwa durch seine Schuld veranlaßt habe; es sey nun, daß er seine Seele beim Wachen nicht bewahrt, u. nur einen Gedanken u. Begierden bey sich Plaz gelassen, oder daß er seinen Leib mit Speiß u. Tranck überladen u. unmäßig gelebt hat. Findet sich

was dergleichen; so hat er sich billig vor dem I. Hld darüber zu schämen, Ihn um Vergebung zu bitten, u. sich neue Gnade zu seiner Bewahrung von Ihm schenken zu lassen. Es kan aber auch dieser Umstand sonderlich in gewissen Jahren einen Bruder begegnen, ohne daß er sich eine vorhergegangene Abweichung oder Untreue weder in der Seele noch in seiner *Diat* bewußt ist; und es gehört sich daß ein Chorhelfer auch darauf Rücksicht nehme, damit er nicht aus Unerfahrenheit in diesem Punct einen Bruder in eine unnöthige Aengstlichkeit bringe. Gut aber ist es, daß er ihm rathe sich nicht darüber wegzusezen, oder die danckweise anzunehmen, daß, weil es ohne seine Veranlassung geschehen, er weiter nicht darauf zu *reflectiren* habe, weil leichtlich **Irrkhenheit** des Herzens, u. eine allmähliche Entfremdung vom Hld daraus entstehen könne: Da hingegen die Erfahrung zeigt, daß wenn sich ein Bruder bey einer solchen Vorkommenheit sünderhaft zum Hld wendet, sie als eine Folge des Falls ansieht, u. zu dem offenen Brunnen der Wunden Jesu nahet, der Hld ihn frendl. anblickt, tröstet u. segnet, u. ihm solches eine Gelegenheit zur Erneuerung seines Gnaden Bundes mit Ihm werden kan. Nach dem Gesez Gottes in Israel muste derjenige, dem so etwas im Schlaaf begegnet war, vor unrein gehalten werden bis auf den Abend, er muste sich mit Wasser baden, u. seine Kleider waschen. Davor haben wir im neuem Bunde Jesum Christum, u. Sein Blut macht uns rein von aller Sünde. Es kan vorkommen, daß Brr. darauf fallen, es durchs Gebet beim Heiland zu erlangen, daß ihnen dergleichen nie mehr im Schlaf begegnen solle: andre werden an ihrer Kindschaft Gottes zweifelhaft, so lange dieses bey ihnen vorkommt; wieder andre bilden sich ein, einen Grad der Heiligkeit erlangt zu haben, wenn ihnen dieses eine geraume Zeit nicht begegnet ist; aber diese Ideen haben keinen Grund, ja sie können den Weg zu einem eigengerechten Wesen bahnen; und ein verständiger Chor Helfer führt in diesen Fällen seine Brr. auf die freye Gnade im Blute Jesu zurück.

§. 23.

Wachend wird einem Bruder der ein treues Herz hat, seine Seele keusch bewahrt, und in seiner *Diat* ordentl. ist, nicht leicht etwas von seinen Saamen entgehen. Indeßen können doch auch *Casus* vorkommen, da ein Chor Helfer daraus nicht gleich auf eine wissentl.^e oder vorsätzliche Versündigung schliessen muß; zumal bey Leuten die in ihrem natürlichen Zustand in solche Ausbrüche des Verderbens gerathen sind, dadurch die Hütte sehr *ruinirt* worden. Bis weilen kan

es leibliche Kranckheit seyn, da sich jemand durch ein heftiges Schrecken, oder durch andre Ursachen eine ausserordentl.^e Leibes Schwäche zugezogen hat. Bey ausgehenden Kranken pflegt sich dergleichen mehrmalen zu äussern. Auch ein unvorsichtiges starkes Reiten kan bey unerfahrenen Brüdern zu ihrem grösten Schrecken eine Ergiessung des Saamens veranlassen. Ein Bruder, dem so etwas wiederfährt redet aber so bald es seyn kan, mit seinem Chor Helfer darüber aus, und dieser dient ihm darauf mit Unterscheid, den einen tröstet er, u. sucht eine kindl.^e Zuversicht zum Hld bey ihm zu erwecken; einem andern gibt er den Rath, sich eines verständigen *Medici* zu bedienen; einem dritten gibt er Anweisung, wie er die Veranlassung zu unordentl.ⁿ Regungen zu vermeiden habe oder bestraft ihn über seine Unvorsichtigkeit u. d. m.

Wer aber sündlichen Pfantasien oder Neigungen nachhängt, u. es selbst darauf anträgt, daß er seinen Saamen verschüttet, der thut den Willen des Fleisches und dient der Sünde, u. der H. Geist weicht von ihm. Einen solchen Menschen hat der Chor Helfer genau zu nehmen; und kan ihn in diesen unseligen Zustand nicht zum AMhl *admittiren*, bis nach gründlicher Erkenntnis sein selbst eine wahre Herzens Aenderung bey ihm vorgegangen, u. er aufs neue Vergebung seiner Sünde im Blute Jesu gesucht, u. Gnade u. freyheit von derselben erlangt hat. Doch macht sich ein Chor Helfer eine besondere Angelegenheit, auch einem solchen ein Herz zum Hld zu machen, und in deßen Behandlung genau auf die Arbeit des H. Geistes an den Herzen zu merken. Wer aber im Dienst der Sünde beharret, der ist der Sünde Knecht, und kan nicht anders als ein anderer unbekehrter Mensch ungesehen werden; zu geschweigen, daß er sich selbst u. seine Gesundheit dadurch ruinirt, u. sich wol gar in die schmerzhaftesten u. unreinsten Krankheiten dadurch stürzt.

§. 24.

Eine Haupt-Sache darauf ein Chor Helfer in seinem Chore zu sehen, u. darüber zu wachen hat, ist, daß der Geist der Offenherzigkeit in demselben im rechten Gang erhalten werde, u. die Brr. nicht das Herz u. Zutrauen, mit allem gegen ihn heraus zugehen verlieren. Das geschicht öfftters dadurch, wenn er die Brr. zu Hart behandelt, u. ihnen Dinge genau nimmt, die der Hld nicht so ansiehet, oder sie merken daß er in Eigenliebe u. in eignen Geist mit ihnen handelt, aber auch wenn er Sachen obenhin behandelt, darüber sie in ihrem Herzen ernstl. vom Hld bestraft worden sind. Es ist nöthig, daß er beim Sprechen vor jedem AMhl bey jedem Bruder, wenn sie

es auch nicht von selbst thun, den Punckt berühet, wie es bis dahin in Ansehung der Bewahrung der Seele und Hütte gegangen ist, u. ob was bey ihnen in dem Theil vorgekommen ist. Er muß aber auch ausser der Zeit parat stehen, einen jeden Bruder zu hören, der ihm etwas zu klagen oder zu sagen hat, u. jeden dann nach Befinden seines Herzens zu behandeln. Insonderheit hat er bey denen Personen, die noch ungegründet, u. noch nicht in Klarheit in ihrem Herzen sind, darüber zu wachen, daß nicht etwa durch sie fleischliche Verführungen im Chore entstehen. Wer einen andern, er mag eine Manns- oder Weibs-Person seyn, es mag ein Knabe oder erwachsener Mensch seyn, zu fleischlichen Sünden verführt von welcher Art sie auch sind, der ist als eine Pest anzusehen, u. kan in einem Chore nicht geduldet werden. Die unzeitige Barmherzigkeit mit Verführern hat schon manche schmerzliche Folgen und Seelenschaden noch sich gezogen. O wie hat eine Chorhelfer zu wachen, daß solche Dinge nicht im Chore im finstern schleichen mögen, daher ist es auch unsre Regel: Wer von allen u. jeden Br.ⁿ, die in dem Chor Hause wohnen, oder zur Gem. gehören, etwas von solchen Dingen verspürt, der hat es nicht zu verschweigen, damit er sich nicht fremder Schulden theilhaftig mache, sondern es gleich anzuzeigen, damit ein solcher Bann von uns gethan werde. Uebrigens macht sich ein Chor Helfer mit dem, was in den *Synodal*-Verlaßen über dem Punct der Verführung angeordnet werden, genau bekannt, u. *communicirt* dem zu Folge mit dem Gemein-Helfer.

§. 25.

Ein Anliegen des Chor Helfers muß auch seyn, daß seine Brüder einen wahren biblischen Begriff von der H. Ehe bekommen; denn das gehört mit dazu, wenn ihre Seele soll keusch gemacht werden, u. bewahrt bleiben. Die Begriffe von der Ehe, die ^{sie} sich vorher, ehe sie in die Gemeine gekommen sind, aus dem was sie in der Welt gesehen u. gehört, *formirt* haben, sind *ordinair* nicht rechter Art, u. können schädlich werden: Es muß daher ein Chor Helfer auf deren *Rectification* antragen, u. zu einer schickl.ⁿ Zeit mit einem jeden Bruder drüber ausreden. ER hat seinen Brüdern zu sagen, daß der Wille Gottes unsre Heiligung an Leib u. Seele sey, u. daß daher alle Gemein Glieder Seele u. Hütte unsträfl. zu bewahren haben: daß man in der Ehe eben so wenig als im ledgen Stande den Lüsten des Fleisches dienen dürfe, sondern seine Seele durch den H. Geist keusch zu bewahren, u. seinen Leib zu einem Opfer, das da lebendig, heilig u. Gott wohlgefällig ist, dem HErrn Christo darstellen habe; daß Ehe Leute alles was sie thun in Worten oder Werken, im

Namen u. in der Gegenwart unsers HERRN J. C. zu thun haben. Daß der Ehestand vom HERRN selbst gestiftet u. gesegnet, u. er im neuen Bunde ein Bild von Christo u. seiner Gemeine ist; daß die Geschw.^r vom Ehe Chor in der Gemeine, das was dem HERRN angehört mit doppeltem Fleiß u. Treue zu besorgen, vor ihre Schuldigkeit achten. Wenn diese Ideen in der Seele eines Bruders Wurzel fassen; so werden die andern Bilder die er etwa durch Verführung der Sünde bekommen hat, wegfallen, u. wenn er an die Ehe denckt wird es nicht anders als dem Sinne Christi gemäs geschehen. Bey manchen Brüdern wird ein Chor Helfer auch nöthig finden, noch etwas Specieller mit ihnen davon zu reden, daß auch insonderheit die Eheliche Vereinigung, auf welche Gott den Segen gelegt, daß dadurch Ehe Leute Kinder zeugen können eine respectable Handlung ist, die von den Eheleuten die Kinder Gottes sind, unter inbrünstiger Gebet u. in Jesu Nähe ohne Beyseyn eines andern Menschen geschiehet; u. daß alle die unreinen Ideen, die *Satanas* in die Welt gebracht, u. womit er seine Slaven bezaubert hat, bey Leuten des Hlds wegfallen, u. die Seele davon gereinigt werden muß. Es muß aber auch ein Chor Helfer wissen was er mit seinen Brüdern in Absicht auf ihre eigne Personen u. ihren Stand zu reden habe. Der Haupt Antrag ist allemal bey einem jeden Bruder, daß er sich dem I. Hld ohne Ausnahm, zum Eigenthum mit Geist, Seele und Leib übergebe, u. den Bund mit Ihm mache. Ich will nur Dein mit Leib und Seele seyn. Ich will nur was Jesus mein Brautigam will, ich will ein Ton in Deiner Hand seyn, daraus Du, was Du beliebest, zu Deinem Lobe formiren kanst. Daraus folget denn der 2.^{te} Gedanke: Ich will in dem Stande, darein mich der Hld berufen hat, ihm zur Freude—u. ein ganzer Gottes Mensch werden, u. das genießen was Er mir als einen ledigen Bruder durch Seine Menschwerdung, durch sein verdienstlich Leben, durch Seinen led. Brr. Stand u. Marter und Tod erworben hat: Ich will ihm ähnlich werden, daß der Sinn des Lamms Sinn gleiche, u. durch Seine Marter Leiche, Seel u. Leib u. Geist auf Erden, unbefleckt erhalten werden. O wenn das in eines led. Bruders Herzen Wahrheit wird, so fallen 100 u. 1000 unnütze Pfantasien u. verläufige Gedanken weg, u. er siehet nur darauf wie er seinem HERRN gefalle.

§. 26.

Ein grosser Vortheil für unsre led. Brr ist die Pilger u. Streiter Sache. Wenn ein Bruder in der Gemeine nichts vor sich sähe, womit

er den Hld dienen, u. seinem Nächsten nützlich werden könnte, so könnte es ihn verlegen machen, und manche unnütze Gedanken übers künftige erregen: Aber unsre Chor Häuser sind Schulen des H. Geistes, in denen er die Brr. zubereiten will zu allerley bey seinen begnadigten Gemeinen. Wir haben dem Hld zu danken, daß er uns so manche Gelegenheit gibt, Brr. in seinen Dienst zu brauchen, u. daß er den Brr.ⁿ Willigkeit schenckt, u. sie dazu aufregt, im Dienst des Hlds Leib u. Leben zu wagen. Die wichtigsten Werke des HErren unter den Grönländern und unter den Negern, unter den Indianern in Nord- u. Süd-America, unter den Eskimos, unter den Lapten u. s. w. sind durch led. Brr. angefangen worden. Das hat ein Chorhelfer sich aus der Brr. Historie zu merken, u. nebst dem, daß er bey einem jeden drauf anträgt, daß er die Gnade, die ihm wiederfährt recht wahr nehmen u. gebrauchen möge, immer den sündhaften Zeugen-Sinn unter seinen Brüdern zu erwecken u. zu erneuern. Denn wenn es davon fehlt, so wird es, ehe man sichs versieht, eine Anzahl mißvergnügte Leute geben, die kaum wissen, warum sie in der Gemeinde sind, u. des Hlds grosse Absicht mit dem Brr. Volcke, u. insonderheit mit den ledgen Brr.ⁿ nicht erreicht werden. So wie es aber den Aeltesten *Conferenzen* in den Gemeinen anliegen muß, über eines jeden Bruders *Destination* zu denken, u. sich am Herzen liegen zu lassen die Friedens-Gedanken Jesu über ihn ausführen zu helfen: so ist das insonderheit die Obliegenheit eines Chor Helfers, darauf *attent* zu seyn, und darüber zu reflectiren; mit dem Hld darüber auszureden, und auch darüber in der Aeltesten—u. Chor Helfer Conferenzen seine Ideen und Vorschläge zu *proponiren*: und das gehet sowol auf den Gebrauch eines Bruders in der Zeugen- u. Pilger-Sache, auf deßen Gebrauch im led. Brr. Chor, bey Knaben u. Kindern in der Gemeinde, als auch auf deßen Chor Veränderung in Verheirathung, oder irgend eine andre Veränderung. Es ist allemal gut, daß wenn im led. Brr. Chor unter der Schule des H. Geistes ein Bruder so weit zubereitet worden, daß man mit Freudigkeit an seine Verheirathung denken kan, solches nicht aus der und jenen Neben Ursache aufgeschoben, sondern ihm zur rechten Zeit, u. ehe er in seinem Gemüth selber drauf fällt, u. sich in unnöthige vorläufige Gedanken einläßt, von Seiten der Diener der Gemeinde ein Antrag geschiehet u. er es aus der Hand des Hlds kindlich annimmt.

§. 27.

Was hat aber ein Chor Helfer zu thun, wenn ein Bruder ihm zu erkennen gibt, daß ihm das Heyrathen einfalle, u. er eine Neigung,

dazu bey sich wahrnehme? Da muß er sich sehr hüten, daß er sein Vertrauen u. Offenherzigkeit ja nicht beschäme: er hat ihn vielmehr ganz auszuhören, und ihm darüber so Auskunft zu geben, wie er es nach der Kenntniß, die er von dem Bruder hat, für zupassend und dienlich erachtet. Ist es bey ihm ein unüberlegter Gedanke (wie denn oft Leute denen es noch am Herzen fehlt und an der wahren *Connexion* mit dem Hld, vielmals, wenn sie kaum zur Gemeine gekommen sind, auch öfters aus verkehrten fleischlichen in der Welt aufgelesenen Begriffen darauf fallen) so gibt sich der Chor Helfer Mühe, mit ihm von dem Zustand seines Herzens und seinen übrigen Umständen gründlich auszureden. Steht es nicht gut in seinem Herzen, so bittet er ihn ehe er ans Heirathen denckt, erst mit sich selber u. mit dem Heiland bekannt zu werden, u. alles das abthun zu lassen, was dem Heiland an ihm mißfällig ist. Sind seine Umstände so, daß er weder Verstand noch Gabe noch Geschick hat, eine Frau u. Kinder zu regieren u. zu ernähren, so sucht er ihm solches mit *soliden* Vorstellungen klar zu machen. Läßt er sich bedeuten, u. nimmt es herzlich von ihm an, so ist es gut, u. er sieht nur von Zeit zu Zeit bey ihm nach, ob er in der kindlichen Ergebenheit an den Hld *continuire*. Wird er aber gewahr, daß die Heiraths Gedanken bey einem Bruder nicht so leicht gehoben sind, so redet er darüber mit dem Gemein Helfer; und sie bringen dann die Sache nach Befinden der Umstände in die Aeltsten *Conf.* zu näherer Ueberlegung. Eben das geschieht auch wenn der Chor Helfer selber über einen Bruder denckt, daß auf Seine Verheyrahlung anzutragen seyn möchte.

§. 28.

Findet sich dann bey der Verheyrahlung eines Bruders kein Bedenken, sondern die Umstände zeigen vielmehr, daß solche rathsam u. *practicable sey*; so wird in der Chor-Helfer *Conf.* an Vorschläge von Schwestern, die für ihn und seine Umstände passen, gedacht, u. dem wird in der Aelt. *Conf.* die Sache auf die in der *Unitat* gewöhnliche Weise zur Resolution gebracht, wenn es nicht solche Personen betrifft, über welche nach der *Synodal* Regel erst mit der U. A. C. muß *communicirt* werdern. Der Antrag geschieht dann gemeiniglich durch den Chor Helfer, aber auch nach Befinden durch den Gemein- u. Chor Helfer zugleich. Dabey müssen wir unsre Chor Helfer erinnern, daß sie mit einem Bruder, der etwa zum Heirathen in Vorschlag kommen könnte, oder der selber drüber denken

möchte, bey einer schicklichen Gelegenheit darüber ausreden, wie die Verheirathungen in der Gemeine *tractirt* werden. Da die Verheirathung eine der Haupt Vorgänge des menschlichen Lebens ist, davon das künftige Wohl und Wehe eines Bruders grossentheils *dependirt*; so ist eine Grund Idee unter uns, daß keine Heirath in der Gemeine ohne das Willens unsers L. HERRn darüber versichert zu seyn, zu Stande kommen soll. Es wird also wenn ein Br. verheirathet werden soll, sorgfältig über solche Schwestern in der Chor Helfer *Conferenz* gedacht, die sich nach seinen innern und äussern Umständen vor ihn passen; u. wenn sich eine schickliche Person vor ihn findet, so wird doch noch allemal in der Aelt. *Conf.* drüber gefragt, ob der Hld *approbire*, daß wir darauf antragen, daß der Bruder diese Schwester heirathe. Es wird also keinen Bruder eine Schwester angetragen, ohne daß wir das Hlds Genehmigung dazu haben.

§. 29.

Dabey sind aber noch 2. Punkte zur erinnern. 1.) Daß der Chorhelfer sich bey dem Bruder auf dessen Verheirathung angetragen wird, ehe noch über eine Schwester für ihn in der Aelt. *Conf.* * gefragt wird auf eine schickliche Weise erkundige, ob er etwa selbst eine Person im Gemüth habe. Wäre dieses, so bringt der Chor Helfer diesen Vorschlag in der Chorhelfer—und sodann bey der Aelt. *Conf.* an, damit dieselbe überlege, ob solches eine schickliche Person für ihn sey, u. also nach Befinden der Hld zuvörderst über diesen Vorschlag gefragt werde. Hat er aber keine Schwester zu nennen, so handelt die Aelt. *Conf.* auf die Art wie oben gemeldet worden. 2.) Es hat aber ein Chorhelfer nicht etwa nur erst beim Antrag einer Heirath (ob es gleich da auch zu wiederholen ist) sondern auch vorher seinen Brüdern gelegentl. deutlich zu machen, daß das Loos (ohne welches wir keinen Bruder eine Heirath *proponiren* wollen und können) dennoch keinen Bruder und auch keine Schwester binde, daß sie den Vorschlag annehmen u. ihr Ja-Wort geben müsten, sondern es könne jeder Bruder oder Schwester ihren Sinn sagen, wenn sie bey der vorgeschlagenen Person Bedenken finden, u. es würde solches von Seiten der Arbeiter niemand übel genommen. Aber mit dem Heiland haben sie allerdings darüber auszureden, u. sich von Ihm Klarheit schenken zu lassen, damit es ihnen nicht etwa hinten nach einfalle, daß sie unüberlegt gehandelt, u. der Anregung des H. Geistes im Herzen nicht gefolgt haben: kommt dann die Verheirathung eins solchen Bruders durch den *Consens* beyder Theile zu stande, so muß

der Chor Helfer der led. Brr. nicht denken, daß er nun nichts weiter dabey zu thun habe, weil der Bruder nun aus seinem Chor komme, sondern er bleibt besonders in der Zeit seiner Verlobung ein *Object* sowol seines Gebets als auch seiner *Attention*: und da hat er sich fleisig mit ihm zu unterreden, damit er in seinen neuen Stand mit den rechten Ideen eintreten, u. der Segen, die ihm der Hld in demselben zugedacht hat, ganz theilhaftig werden möge. Er gibt ihm den treuen Rath, sich in seinem künftigen Stande im äussern gemeinmäßig d. i. Pilgermäßig einzurichten, damit er sich nicht selbst Dinge in den Weg lege, die ihn einmal hindern können, zu allem Willen des Heilands bereit zu seyn. Besonders sucht ein Chor Helfer mit einem solchen Bruder bey seiner Chor-Veränderung den Bund zu erneuern, nicht sich selbst, sondern dem Hld zu leben, u. auch in der Ehe Seele u. Leib für Ihn unbefleckt zu bewahren. Dazu hat er gute Gelegenheit, wenn er über das was vorhin von der Ehe angeführt werden, nochmals herzlich und gründlich mit ihm redet, welches auch den Nutzen haben wird, daß er einen gesegneten Eindruck von seinem bisherigen Chor, u. der in denselben genossenen Gnade und Segen behalte. Dabey dient ihm auch der Chor Helfer nach einer Herzlichen und gründlichen Durchredung mit ihm über seinen ganzen bisherigen Gang das *Pedilavium* an, damit er den Beschluß seines zeitherigen Chor Ganges mit einer seligen Versicherung der Vergebung des Heilands über alles was seinem Sinn nicht ähnlich war, machen könne. Endlich trägt es auch der Chor Helfer darauf an, daß der Bruder in der Liebe gegen sein bisheriges Chor erhalten- u. mit dem Segen desselben begleitet werde. Daher es auch vor der Trauung dem Chor ins Andenken u. Gebet empfohlen wird.

§. 30.

Weil sich aber auch in den Chören manchmal Leute finden, denen es entweder an der wahren Bekehrung des Herzens zum Hld noch ganz fehlt, oder die durch Betrug der Sünde wieder vom Hld ab u. in Fleisches-Sinn gekommen sind, u. welche aus unreinen u. unlautern Absichten aufs Heirathen fallen; so muß ein Chor Helfer auch wissen, wie er sich gegen solche Personen zu verhalten hat. ER hat zuerst darauf anzutragen, ihre unächten Ideen zu *rectificiren*, ihnen den Sinn des Heilands und Seiner Gemeine in Absicht der Ehe deutlich darzulegen, u. sie auf den wahren Zustand ihres Herzens in Liebe zu weisen: u. Gottlob! das hat bey gar vielen solchen Personen die ge-

segnete Frucht geschafft, daß sie sich zum Heiland gewendet haben, u. noch selige Gottes Menschen worden sind. Daher muß einem Chor Helfer nicht gleich der Muth entfallen, wenn solche arme Personen ihr Herz gegen ihn ausschütten, sondern er hat sie in Liebe und mitleidig zu behandeln. Solte aber einer, an dessen Verheirathung man seines Herzens oder andrer umstände wegen in der Gemeine nicht denken kan so weit gehen, daß er *Absolut* heirathen will: so hat er ihm zu *declariren*, daß wir niemand u. also auch ihm nicht verbieten noch hindern wollen ehelich zu werden: in der Gemeine aber könne niemand verheirathet werden, als nach der uns vom HErrn gegebenen Ordnung, es stehe aber jedem frey, die Gemeine zu verlassen, und sich selbst anderwärts zu verheirathen. Dabey hat er ihn aber auch zu bitten, sich wohl zu überlegen was er thut, und ihm vorzustellen, wie leicht er sich dadurch zeitlich u. ewig unglücklich machen, u. sich in Umstände sezen könne, die er hintennach zu *redressiren* nicht im Stande sey, wie wir schon so manche betrübte Exampel haben.

§. 31.

Noch über einen Punckt hat ein Chor Helfer mit seinen Brüdern gelegentlich auszureden, neml. wie sie sich in Absicht des Umgangs mit dem weibl.ⁿ Geschlechte zu verhalten haben. Ein led. Bruder soll sich gegen alle Schwestern, und überhaupt gegen alle Weibs-Personen bescheiden und ehrerbietig betragen: Auf einer Seite hat er nicht *affectirt*, schüchtern und ängstlich zu thun, wenn er mit ihnen reden soll und muß, auf der andern seite aber hat er sich auch nicht in einen *familiren* Umgang und zuthuliche *Conversation* mit ihnen einzulassen, sondern über die in der Gemeine festgesetzte *Separation* bey der Geschlechter vor seine Person treulich zu halten. Es ist daher eine allgemeine Regel für unsre led. Brr, von keiner Weibs Person eine vertrauliche Herzens Eröffnung anzunehmen, noch sie bey ihnen zu thun. Liebe und Respect soll ein led. Bruder vor sämtliche Schwestern Chöre haben: aber es soll seine Augen und Sinnen bewahren, daß er nicht eine oder die andre Person zu seinem Augenmerck mache, und er dadurch zu unächten Gedancken und Pfantasien verleitet werde u. Schaden an seiner Seele nehme. Ein ledger Bruder, der eine Neigung hat sich mit Schwestern zu unterhalten, oder nach ihnen zu blicken, wird darüber gewiß—wenn der H. Geist sich nicht darum zurücke zieht, weil er kein Gehör findet—in seinem Herzen gleich bestraft, u. wenn er der Erinnerung nicht folgt, so ists ein Zeichen,

daß sein Herz nicht treu ist, u. er in Gefahr seiner Seele ist.

§. 32.

Das Anliegen eines Chor Helfers geht auch dahin, daß die Brr. in dem Chor mit einander in einen vertraulichen Umgang kommen mögen. Wenn Herzens Freunde zusammen kommen, so reden sie am liebsten mit einander von sich selbst, u. wenn das nicht geschehen ist, so däncket ihnen als hätten sie einander nicht gesehen. Solte es nicht auch so unter Brüdern seyn, die zu einem Chor gehören? Wenn der Besuch in einem Chore eingerichtet wird, so daß immer bald einer bald der andre den Besuch hat, u. er unter viele vertheilt wird, so Hilft das viel dazu, daß die Brr. einander mehr kennen lernen, und vertraulicher gegen einander werden. Inzwischen solten die Bekenntniße von ehemaligen und neuern Versündigungen zu einer Materie der *Discourse* in dem Umgang unter Brr.ⁿ nicht werden: denn wir wissen aus Erfahrung, daß daraus Schaden entstanden ist. Solche *Specielle* Bekenntniße gehören vor den Chor Helfer, und der muß sie auch mit sich begraben lassen, es wäre denn, daß auch andre mit in die schlechten Dinge verflochten wären: Z. E. Bey Verführungen. In diesem Fall aber sagt er dem Bruder, der ihm ein Bekenntniß thut, daß er solches nicht verschweigen dürfe, sondern Gewißens halber nachfragen müsse. Der Chor-Helfer aber hat die Bekenntniße nicht zu erzwingen, sondern zu erwarten. Wenn jemand einen Dorn im Fuß hat, und er schreyet vor Schmerz, so läßt er sich denselben gern heraus ziehen aus dem Fuß: Hat er aber einen geheimen Schaden, den er noch nicht gern will aufdecken, und man reißt ihm die Kleider auf, so wird er böse darüber und läßt sich nicht gern verbinden.

§. 33.

Ein Chor Helfer macht billig einen Unterschied unter Fehlern und Gebrechen und unter wirkl.ⁿ Untreuen. Bey treuen Herzen ist immer der Sinn dem Hld zur Freude zu seyn; und wenn doch aus Schwachheit was vorkommt, davon sie glauben es könne dem HErrn nicht zur Freude seyn, so jammern sie darüber von Herzen. Ein untreues Herz weiß, daß es das u. das thun; u. das und das nicht thun solte. Es hat aber zu der und der schlechten Sache Lust, u. zu der u. der guten Sache keine Lust, und dann handelt es wider besser wissen, u. kriegt dadurch ein böses Gewißen. Daß den erstern ganz anders zu begegnen sey als den leztern, das ist wol sonnenklar. Drey Dinge sind so schädlich als ein Wurm, die an der Bäume Wurzeln liegt, u. sie benagt,

und ein Chorhelfer hat um so viel mehr dagegen zu wachen, als sie gemeinl. vor so schädlich nicht gehalten werden, als sie wirklich sind, als Dinge, die nicht nur an sich selbst nichts taugen, sondern auch viele andre schlechte Dinge nach sich ziehen. Das erste ist der Vorwitz, das andre der Leichtsin, das Dritte die Freydenkerey.

Wenn man eine Begierde hat die Dinge zu wissen, zu sehen, oder zu hören oder zu erfahren, die man entweder gar nicht, oder für die Zeit nicht wissen hören, sehen und erfahren sollte: das nennt man Vorwitz. Dieser regt sich schon bey Kindern, und manche Eltern sind so **trum**, daß sie sich freuen, wenn ihre Kinder solche vorwitzige fragen thun, weil sie meinen das komme daher, weil sie so guten Verstand hätten. Wenn Kinder dabey groß werden, u. den Vorwitz nicht ansehen als was Böses, das man dem Hld zu klagen, u. ihn zu bitten hat daß er uns davon erlöse, so wird er immer stärker; da kan es dann so weit kommen, daß eine Passion draus wird: Man kan sich das denkens über gewisse Sachen, die man gern wissen möchte, mit erwehren: man steht damit auf u. geht damit zu Bette, und es fällt einem immer ein. Man fällt dann auf das Lesen von allerhand Büchern, um seinen Vorwitz zu stillen, bringt sich aber dadurch immer tiefer hinein. Dieses ist der Einfalt ganz entgegen, u. kan Seelen Schaden bringen bey uns und andern. Darum muß denn diejenigen, bey denen man so was merckt, ernstl. dafür warnen. Sie müssen den Vorwitz, der eine Frucht des Fleisches und nicht des Geistes ist eben so wol als andre böse Begierden durch Christi Kraft tödten.

Wenn von dem Leichtsin geredet wird, so versteht man dadurch die Art eines Menschen, da er sich vieles nicht genau nimmt, sondern obenhin denckt, redet und handelt. Z. E. Er bringt im Umgang mit andern allerhand wizige u. *satyrische* Ausdrücke und Scherzreden vor, worinn er sich selbst gefällt und andre lachen macht: und in seinem Thun und lassen kommt bald dieses bald jenes vor, das einem Kinde Gottes nicht geziemt. Aus solchem Leichtsin können viele sündliche Dinge fließen, womit man sich selbst und andern schadet. Bey wem ein Chorhelfer dergleichen Leichtsin merckt, den weißt er gründlich zurechte, u. wacht darüber daß nicht auch andre damit angesteckt werden.

Die Freydenkerey, von der hier die Rede ist, besteht darum, daß sich Leute erlauben, über die Lehre Jesu und Seiner Jünger zu

raisoniren. Wenn Z. E. der Hld sagt: Es fällt kein Sperling auf die Erde ohne des Vaters Willen: Wo 2. oder 3. versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Liebet eure Feinde, segnet die auch fluchen: Bittet für die so auch beleidigen und verfolgen, u. was dergleichen Worte mehr sind: so sich das Worte, die sind darum wahr, weil er sie gesagt hat, u. was er befohlen hat, ist darum gut, weil ER es befohlen hat. Wenn sich nun jeman die gegen die Worte Jesu angehende Gedanken zu gute hält, und denselben nachhängt, der ist auf einem sehr gefährlichen Wege, u. wird auch andern schädlich, wenn er ihnen seine *Raisennements* beybringt. Dagegen hat ein Chor Helfer zu wachen, und solchen Leuten die Gefahr darinnen sie stehen treulich vorzustellen. Die auf solche Dinge führende Bücher sind wie eine Pest.

§. 34.

Der Chor Helfer der led. Brr. hat sich auch der Jünglinge, Knaben und Knäblein anzunehmen, und dazu gehört eine ganz eigne Gabe. Denn ein jedes Alter hat seine eigne Art, und darinn muß man sich schicken lernen. Bey allen aber kommt es vornehmlich darauf an, daß man ihre Liebe u. Vertrauen gewinnen, u. das kan Gott geben, dem man sich dazu kindlich zu empfehlen hat. Hat man ihre Liebe und Vertrauen, so kan man auch erwarten, daß sie offenherzig u. gerade sind, u. sich sagen und wissen lassen. Die Knäbgen haben wol ihre eignen Besucher und ihre aparte Pflege: Der Chorhelfer der led. Brr. gibt sich aber doch Mühe sie kennen zu lernen; spricht sie auch wol ehe sie ihr Anbeten haben. Die Jünglinge und Knaben sucht man noch immer unter guter Aufsicht zu haben, und man nimmt dazu gern solche Brüder die Gnade u. Gaben haben zu ihrem Besten bey ihnen zu seyn. Auch sind Gehülffen in ihrem Chor die sich ihrer besonders annehmen, und denen wird diese Arbeit nicht ohne Anweisung des Hlds anvertraut. Doch spricht der Chorhelfer der led. Brr. zuweilen das ganze Jünglings- u. Knaben-Chor Person vor Person, und zu andrer Zeit wenigstens diejenigen von ihnen welche mit zur H. *Communion* gehen, oder in Vorschlag kommen in die Gemeine aufgenommen zu werden, oder unter die *Candidaten* zum AMhl zu kommen. Er *conferirt* auch

fleissig sowol mit ihren Eltern u. Meistern als mit den Brr.ⁿ welche bey ihnen die Aufsicht haben, nicht nur auf ihren Stuben, sondern auch beim Ausgehen. Mit den Gehülffen in ihrem Chor, u. den Brr.ⁿ die ihre Gesellschaften halten, oder ihre Besucher sind, unterhält er sich auch fleissig: und wo man eine Verführung befürchten kan, da spürt man sorgfältig nach, und sucht derselben von vorne her vorzubeugen, oder sie gleich im Anfang zu erstikken. Der Unterricht in der Lehre des Evangelii nach der H. Schrift, muß bey den Jünglingen und Knaben nicht aufhören, und da hat man fleissig darauf zu merken, was daraus für ein Nutzen u. Segen erfolge. Sie müssen über dem angehalten werden, sich immer im Lesen, Schreiben und rechnen und allen den Dingen davon sie in der Schule eine Anweisung gehabt haben zu üben; damit sie solches nicht vergessen, sondern vielmehr weiter darinn kommen mögen. Man spürt auch unter den Jünglingen und Knaben zuweilen Zeugen Triebe, und man thut wohl wenn man dieselben nicht verachtet: doch muß kein Jüngling und Knabe denken, er dürfe sich keine Mühe geben sein Handwerck oder was er sonst lernen soll, recht zu lernen, weil er doch einmal unter die Heiden gehen werde. Denn wer in dem Geringen, dazu er izt angestellt ist nicht treu ist, aus dem wird schwerlich ein rechter Diener Jesu werden.

§. 35.

Zu Erneuerung des Bundes der led. Brr. wird von dem Chor-Helfer derselben eine eigne Versammlung gehalten, welche man die Viertel Stunde zu Erneuerung des Chor Bundes zu nennen pflegt. Da soll billig von dem lautern Sinn eines Bruders nicht sich selber zu leben, nicht den Willen seines Fleisches zu thun, nicht seine Vernunft zu seiner Führerin zu machen; sondern vielmehr dem HErrn zu leben, Ihm allein zur Freude zu seyn, sich nach Seinem Wort in allen Dingen zu richten, u. sich von seinem H. Geist kindl. leiten zu lassen: Desgleichen von der H. Bewahrung der Seele und des Leibes geredet werden, u. alles das darum, weil ER für uns gestorben ist, u. Sein Blut zur Vergebung der Sünden für uns vergossen hat. Wenn man nur bey dem Punct allein stehen bleibt,

der auf die Bewahrung der Glieder geht; so kan man Leute machen, die sich einbilden, sie wären ganze Brüder, weil sie in dem Punckt ordentlich sind, da sie doch in andern Stücken, welche zum rechtschaffnen Wesen in Christo Jesu gehören, sehr zurücke sind.

Die *Agapen* mit dem ganzen Chor, oder mit einem Theil desselben, wie es die Umstände mit sich bringen, sind auch eine schöne Gelegenheut zu neuer Ermunterung, u. ein Chor Helfer muß sich angelegen seyn lassen, daß sie durch Gottes Gnade immer zum Segen seyn mögen: Oft ist es mit einem Bruder den man bey einem LMhl herzlich anfaßte, auf einmal in den Gang gekommen welchen man lange gewünscht, u. vergebl. darauf gearbeitet hatte.

§. 36.

Wenn Krancke in dem Chore sind, so hat sich ein Chorghelfer nach ihrem innerlichen u. äusserlⁿ Befinden von Tag zu Tage fleissig zu erkundigen, auch mit dem *Medico* ihrenthalben zu *communiciren*. Bey den natürlichen krankheiten kommt es nicht nur auf die *Medicin* an, sondern die gute *Diat* u. treue Pflege und Wartung thut das meiste. Daher hat er sich die treue Bedienung und Pflege der Kranken u. die Besorgung der Kranken-Stube besonders anliegen zu lassen.

Es können auch Umstände vorkommen, die man Zucht-Krankheiten nennen möchte. Wenn etwa jemand was auf seinem Herzen behält, das ihm Noth und Unruhe verursacht, auch wol leiblich angreift. Da sagt die Schrift: Bekenne einer dem andern seine Sünde, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Die Arzney hilft in dem Fall nicht, und das Wissen wir aus vieler Erfahrung. Kan ein Bruder nur erst sein Herz finden, u. sich entschliessen mit der Sprache heraus zu gehe, so ist ihm bald geholffen. Bey wem man den Frieden Gottes u. die Freude am HErrn deutlich bemerken kan, bey dem ist gewiß keine dergleichen Zucht-Krankheit zu vermuthen. Wo aber Unruhe im Gemüth, ein geschlagenes Herz, ein unleidliches Wesen, ein unsünderhaftes Bezeigen bey einem Bruder die Oberhand hat, da ist zu fürchten, daß es eine Zucht Krankheit seyn könne; da sieht man denn

zu, und wartet auf die Stunde, da der HErr seinen Zweck mit ihm erreicht. Bisweilen entsteht daraus eine Verrückung der Sinne, in welcher sich gemeiniglich das zu Tage legt, was bey der Kranckheit die, Veranlaßung gewesen.

Vermuthet man den Heimgang eines Bruders, so wird er von dem Chor Helfer dazu eingesegnet, und damit wartet man nicht gern bis der Krancke so schwach ist, daß er von sich selbst nichts mehr weiß. Bey der Einsegnung aber muß ein Chorhelfer doch glauben können, daß sein Krancker in seine ewige Ruhe eingehen werde; sonst wäre es ein Mißbrauch des Names Gottes, oder er müßte es bloß als ein gläubiges Gebet für den Krancken auch in Absicht seines Uebergangs in die Ewigkeit mit dazu passenden Worten oder Versen thun.

§. 37.

Nimmt man das alles zusammen, was nach den vorstehenden Äusserungen von einem Chor Helfer erwartet wird; so ist daraus gar deutlich zu sehen, wie wichtig dieses sein Amt sey. Wolte jemand es wagen, mit seinem eigenen Verstand, u. der vorhin gemachten Erfahrung dem Amte sich zu unterziehen, ohne sich zu Christo zu wenden, u. Gnade, Hülfe und Beystand von Ihm zu suchen, der würde schlecht fahren. Wer aber im Gefühl seiner Anwürdig – u. Unzulänglichkeit sich dem Hld zu füßen wirft, sich gläubig an Ihn hält, und gerne den Rath seine Brr. hört; der wird auch die nöthige Gnade u. Gabe von Ihm erlangen und von Ihm nicht beschämt werden.